

Thüringen 1923 —, wo sie die Masse hätte in den Kampf führen müssen.

Doch die Kommunistische Partei Deutschlands verstand es, zu lernen und Fehler zu Überwinden» Das Wachstum und die ideologische Festigung der KPD ist untrennbar mit dem Namen Ernst Thälmanns verknüpft, der sich unablässig bemühte, die Partei im Geiste des Marxismus-Leninismus zu erziehen. Auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus konnte die KPD der deutschen Arbeiterklasse die geschichtliche Entwicklung Voraussagen. Sie hat die Arbeiterklasse vor der Gefahr des Faschismus gewarnt, sie hat unablässig betont: Faschismus bedeutet Krieg.

Unter Ernst Thälmanns Führung machte die Kommunistische Partei Deutschlands große Anstrengungen zur Herstellung der proletarischen Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern. Aber noch hatte sie sich nicht völlig von den Fehlern der Vergangenheit freigemacht; sie verstand es nicht, mit den sektierischen Tendenzen zu brechen und die Einheitsfront kühn in die Tat umzusetzen. Sie erkannte nicht rechtzeitig die Größe der faschistischen Gefahr und beging schwere taktische Fehler, die die Herstellung der Einheitsfront erschwerten. Und obgleich sie eine Massenpartei geworden war, konnte sie den Sieg des Faschismus nicht verhindern.

Die Kommunistische Partei hat in der Illegalität auf den Konferenzen in Brüssel 1935 und in Bern 1939 ihre Fehler offen und scharf kritisiert und damit den Weg freigemacht zur Schaffung einer Partei der proletarischen Einheit im Kampf gegen Faschismus und Krieg, für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

In ihrem Kampf gegen den Hitlerfaschismus hat die Kommunistische Partei Deutschlands heldenhafte Beispiele geschaffen. Sie war die einzige Partei in Deutschland, die keinen Kompromiß mit dem Faschismus versuchte, sondern den unterirdischen Kampf unter den größten Opfern organisierte und selbst in den dunkelsten Tagen deutscher Geschichte nicht aufgab. Keine andere deutsche Partei hat im Kampf gegen den Faschismus so viele Opfer gebracht wie die KPD. Ihr unvergeßlicher Führer Ernst

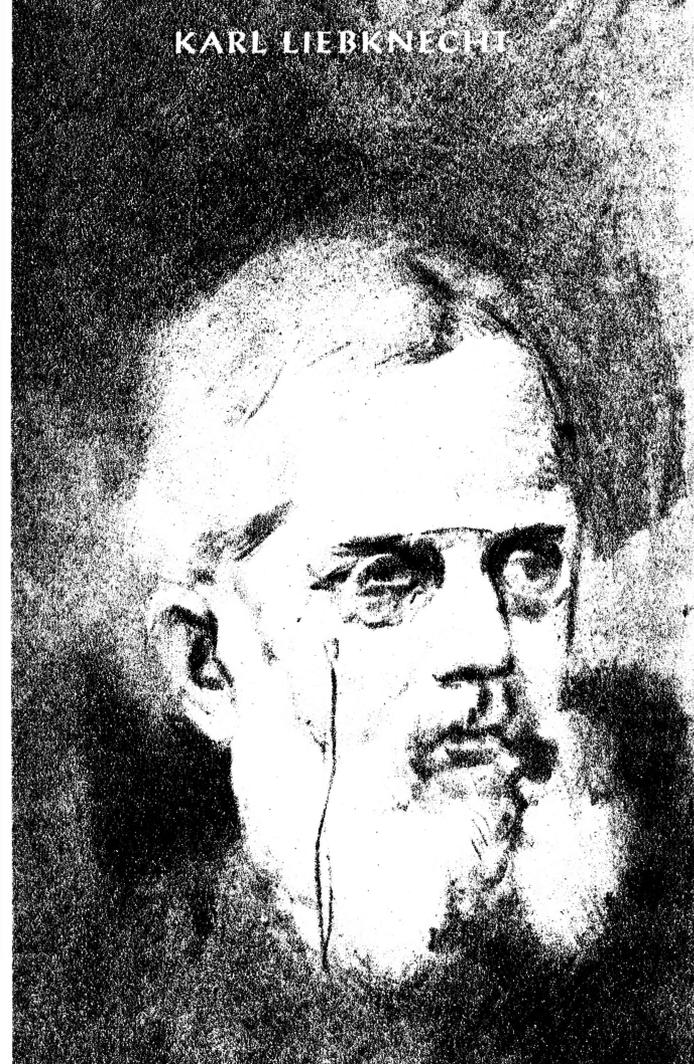


KARL LIEBKNECHT

---

KARL LIEBKNECHT, Sohn des Arbeiterführers Wilhelm Liebknecht, war schon in der Jugend durchglüht vom Geist des Internationalismus. Er wirkte für den internationalen Zusammenschluß der Arbeiterjugendorganisationen und kämpfte leidenschaftlich gegen den Militarismus. Am 2. Dezember 1914 stimmte er als einziger im Reichstag gegen die Kriegskredite. Wegen seines kompromißlosen Kampfes für den Frieden - er war einer der führenden Köpfe des Spartakusbundes - verurteilte ihn das Kriegsgericht zu 4 Jahren Zuchthaus. Bei Ausbruch der Novemberrevolution stürzte er sich in den Kampf für eine demokratische und sozialistische deutsche Republik. Er fiel zusammen mit Rosa Luxemburg durch Mörderhände, die von der Konterrevolution gedungen waren. Im Qedenken der deutschen und der internationalen Arbeiterklasse ist er als unerschrockener Vorkämpfer für Frieden und Sozialismus unsterblich,

FRANZ MEHRING rang sich als liberaler Journalist erst nach manchen Irrwegen zur Arbeiterklasse und zum Wissenschaftlichen Sozialismus durch. Als Kämpfer gegen das reaktionäre Preußentum gab er in seiner „Lessing-Legende“ (1893) die erste marxistische Gesamtdarstellung der Entstehung und Entwicklung des preußisch-deutschen Staates. Durch seine vierbändige Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wurde erzürnt bedeutendsten Historiker der deutschen Arbeiterbewegung. Viele Jahre leitete er die „Neue Zeit“, das theoretische Organ der Sozialdemokratischen Partei. Als 70 jähriger nahm er den Kampf gegen den imperialistischen Weltkrieg auf und wurde in „Schutzhaft“ genommen. In seinen letzten Lebensjahren begrüßte er die sozialistische Revolution in Rußland „als das größte weltgeschichtliche Ereignis“. Er überlebte den Tod seiner Kampfgefährten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht nicht lange. Qenerationen werden noch aus seinen Werken lernen und ihn als leuchtendes Vorbild der Treue und Hingabe für die Sache der Arbeiterklasse und der Nation verehren.



FRANZ MEHRING